

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Bismarckstraße 2, 1. u. 2. Stock. Telefon: 111. Telegramm: Wiesbadener.
Postfach 10. Postamt: Wiesbaden. Nr. 740.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Anhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich ausgenommen
Sonderausgaben. — Sonntags: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilage von 2 Wochen 48 Pf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Zustellung. Durch die Post bezogen RM. 2.20, einschließlich 48 Pf. Beilagegeld, einschließlich 10 Pf. Beilagegeld. Belegungen nehmen an: Der Verlag, die Ausgabestellen, die Adressen und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Belegungspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 12 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 7 Pf., der 20 Millimeter breiten Spalte im Textteil 6 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 5. Nachdruck der Anzeigen nach dem Erscheinen der Beilage. — Bei der Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen sind besondere Bedingungen zu beachten. — Bei der Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen sind besondere Bedingungen zu beachten. — Bei der Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen sind besondere Bedingungen zu beachten.

Nr. 107.

Dienstag, 11. Mai 1937.

85. Jahrgang.

Generalprobe in London.

Die englische Hauptstadt in Feststimmung. — Neue Besucher Massen eingetroffen.
Die letzten Proben in der Westminster-Abtei.

Zurückgestellte Sorgen.

ns. Berlin, 11. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) London steht seit gestern völlig im Zeichen der Krönungsfeier. Der große Ansturm aus der englischen Provinz hat bereits eingesetzt. Dazu kommen die Gäste von den überseeischen jüdischen Krönungsgästen, so allein von der „Queen Mary“ über 2000. Die „Queen“ bringt etwa die gleiche Zahl. Der Verkehr in den Londoner Straßen konnte nur noch mit größten Schwierigkeiten bewältigt werden. Er kam gestern völlig ins Stocken, als sich große Menschenmassen vor der Westminster-Abtei einfanden, um die Persönlichkeiten zu sehen, die zu der großen Hauptprobe in der Kirche erschienen. Unter den Teilnehmern erwarbte besonders die alte, aus dem Mittelalter stammende Ehrenschleife der britischen Krone großes Aufsehen. Diese umschließt älteren Herren, waren allerdings noch nicht in ihren eigentlichen Kostümen erschienen, sondern im schwarzen Anzug mit Zylinder; dazu trugen sie die Hellebarden und Streitfärbte in den Händen. Zum ersten Male war auch der gesamte Chor, der bei der Krönung mitwirkt, versammelt, und sog in langen Reihen in die Abtei ein. Der goldene Baldachin, der über dem Krönungspaar getragen wird, wenn bei der Krönungszeremonie das Paar mit dem heiligen Öl gesalbt wird, wurde von vier Vertretern des Hohenstaufenordens in die Abtei hineingetragen. Am Anfang der Generalprobe, bei der auch die kleinste Rolle in dem großen Schauspiel, das morgen stattfinden wird, bis ins einzelne durchstudiert wurde, fand am Nachmittag eine private Krönungsprobe statt, die nur für das Krönungspaar bestimmt war. Obwohl das Vorhaben geheim gehalten worden war, fanden sich schnell Tausende ein, die den Majestäten zuhelfen. Auch diese Probe dauerte 1½ Stunden. Die Londoner Straßen, in denen man jetzt zum ersten Male die blaue und weiße und schwarze „Königsumformen“ des englischen Herkes sieht, die als Friedensuniformen später allgemein eingeführt werden sollen, haben ihr Aussehen vollkommen verändert. Alle Geschäfte in den Straßen haben im Laufe des Monats die Auslagen durch Giraffen für die Zuschauer ersetzt, jedoch haben an den einen einige fortlaufende Tribüne gebaut.

Die Krönungsfeier läßt alle Mißlichkeiten, an denen es auch im gegenwärtigen Augenblick nicht ganz fehlt, zurücktreten. So wird die Tatsache, daß Irland bei der Krönung offiziell nicht vertreten ist, überhaupt nicht erwähnt. Auch an den Autobusstreik hat man sich gewöhnt, jedoch man im Augenblick nicht allzuviel Worte davon macht, jama Straßenbahnen und Untergrundbahnen, wenn nicht Unannehmlichkeiten eintritt, sich während der Krönungsfeier den Streik nicht angeschlossen werden, womit aber für ihr weiteres Verhalten nach nichts gesagt ist. Erhöht ist die Entwicklung in der Kohlenindustrie. Die Bergarbeiter haben beschlossen, am Samstag endgültig den Streik offiziell anzukündigen. Er wird am 20. Mai beginnen, wenn sich inzwischen nicht eine Einigungsformel finden läßt, wofür aber die Aussichten recht gering zu sein scheinen. Der Beginn des Streiks würde mit dem Rücktritt Baldwin bald zusammenfallen, der für den 28. Mai geplant ist. Da der Streik eine innenpolitische und wirtschaftspolitische Krise ersten Ranges bedeuten würde, so wäre es möglich, daß Baldwin seine Dispositionen ändern und seine wohlverdiente Rückkehr in ein ruhiges Privatleben etwas verschieben muß.

Aber alles das, obwohl auch die Empire-Konferenz, die gleich nach der Feier beginnt, hat Aufgaben, die man zunächst einmal zurückstellt. Man freut sich vielmehr über die lebhafteste Teilnahme der Welt an den Londoner Feierlichkeiten und begrüßt es, daß die Amerikaner ein Flugzeug entlassen, das gestern nachmittag nach rund 24stündigem Flug in London landete und das sofort nach der Krönung Bilder und Filme nach den Vereinigten Staaten bringen soll. Dieses Flugzeug hat auch Photographen und Filme von der „Sindenburg“-Katastrophe mit-

gebracht. Die Flieger wollen bereits am Mittwoch wieder zur Rheinüberquerung starten, jedoch die Krönungsfeier schon am Freitag in New York gezeigt werden können.

Festtrubel in London.

London, 11. Mai. (Zunfemeldung.) Bis in die frühen Morgenstunden des Dienstags war das Zentrum Londons von großen Menschenmassen angefüllt, die in der Vorfreude der Krönungsfeier durch die Straßen zogen. Vor dem königlichen Palast hatten sich Tausende angelagert, die die Ankunft und Abfahrt der Gäste zu dem großen Staatsbankett beobachteten und in Beifallsrufe ausbrachen, wenn Mitglieder der königlichen Familie eintrafen.

Die Polizei war teilweise nicht in der Lage, die Massen zurückzuhalten. Der Wagon der Königinmutter wurde sofort umringt und konnte erst nach längerem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen. Als die beiden Prinzessinnen sich an einem Fenster des Palastes zeigten, brach großer Jubel unter der Menge aus. Nach Mitternacht noch langen die vor dem Palast versammelten Massen nationale Lieder und riefen wiederholt: „Wir wollen den König sehen!“

Unter der Menge herrschte teilweise eine ausgelassene Stimmung. Das Bild erhielt noch eine besondere Note durch die vielen Soldaten aus allen Teilen des Weltreiches, die sich in ihren roten, blauen oder schwarzen Uniformen unter die Menge mischten. Der Fahrzeugverkehr war teilweise völlig lahmgelegt, jedoch viele Leute aus den Droschken oder Autos auskugeln und ihren Weg zu Fuß fortsetzen.

Einige Unentwegte erschienen bereits in den frühen Morgenstunden des Dienstags, etwa 30 Stunden vor der Krönung, mit Feldmänteln, Reisedecken und Proviant an den Straßen, durch die sich der Krönungszug bewegen wird, um sich einen guten Platz zu sichern. Sie wurden jedoch von der Polizei wieder weggeführt und mußten enttäuscht ihre guten Plätze verlassen.

von Blomberg beim englischen Kriegsminister

London, 10. Mai. Der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, batte am Montag dem englischen Kriegsminister, Duff Cooper, sowie dem britischen Generalstabschef, Sir Cyril Deverell, Besuche ab. Er folgte hierauf einer Einladung des Army Council, des Beirats der britischen Armee, die zu Ehren der militärischen Vertreter und der Delegierten der fremden Mächte ergangen war. Am Abend nahmen von Blomberg und Votschaffer v. Ribbentrop am Staatsbankett der britischen Regierung für die ausländischen Abordnungen und Votschaffer teil. Der Generalfeldmarschall und Votschaffer von Ribbentrop folgten auch der Einladung des Sprechers des Unterhauses, der in seiner Dienstwohnung im Westminster-Palast einen Empfang gab, zu dem sämtliche Krönungsabordnungen und die in London beglaubigten Votschaffer erschienen waren.

Der neue britische Votschaffer in Berlin.

Sir Neville Henderson überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

Berlin, 11. Mai. (Zunfemeldung.) Der Führer und Reichkanzler empfing heute den neuernannten britischen Votschaffer Sir Neville Henderson zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Akkreditationszettels seines in gleicher Eigenschaft nach Paris verlegten Vorgängers Sir Eric Phipps.

von Blomberg in London.

Der Vertreter des Führers und Reichskanzlers bei den englischen Krönungsfeierlichkeiten, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg (rechts), traf am dem Vortage-Bahnhof in London ein, wo er von dem deutschen Votschaffer v. Ribbentrop (links) und von Prinz Arthur von Connaught, als Vertreter des englischen Königs, empfangen wurde. (Scheris Bilderdienst, A.)



König Georg VI. und Königin Elisabeth.
(Weltbild — M.)

Die britische Krone.

Am 12. Mai wird Georg VI. von Großbritannien in London unter dem pompösesten kirchlichen Zeremoniell gekrönt, an dem der Engländer seit Jahrhunderten teilhat.

Die britische Monarchie hat schon in einer Zeit, in der der Begriff des Gottesgnadentums, der von einem göttlichen Auftrag abgeleitet unbedingten Herrschaftswelt, in anderen Ländern ihren höchsten Ausdruck erreichte, eine Entfaltung genommen, die sich allgemein erst im Laufe des 19. Jahrhunderts durchsetzte. Nachdem Karl I. im Kampf gegen Cromwell und das Parlament im Jahre 1649 sein Leben auf dem Schafot verloren hatte, und nach einer kurzen Wiederherstellung der alten Monarchie, wurde mit der Krönung Wilhelms III. auf den Thron durch einen Parlamentsbeschluss im Jahre 1688 das englische Königtum „konstitutionell“, d. h. durch die Verfassung in bestimmten Grenzen gehalten. Der König blieb zwar dem Namen nach der Herr der Nation und ihrer überseeischen Besitzungen, das persönliche Zentrum der Regierung und nationalen Repräsentation oder, wie man es später ausdrückte, der „erste Gentleman of England“, aber Handlungen politischen Charakters konnte er nur im Einverständnis mit seinen Ministern vornehmen, die ihrerseits wieder von der parlamentarischen Mehrheit abhingen. Wenn es auch in den 250 Jahren, in denen dieses erste konstitutionelle Königtum der Welt besteht, bisweilen zu Meinungsverschiedenheiten darüber kam, wo das Recht des Monarchen aufhöre und die ministerielle Verantwortung beginnt, so kann man doch sagen, daß sowohl das englische Königtum, als die englische Nation dieser früh erreichten Theorie der Konstitution die zu verdanken hat: die Monarchie, daß sie sich in allen Stürmen der Zeiten, durch die alte Throne weggespült wurden, halten konnte, die Nation, daß sie unter dem einigenden und ausgleichenden Einfluß des Königtums zu einer harmonischen und stetigen Entwicklung ihrer Kräfte gelangte. So zeigt die englische Geschichte der letzten Jahrhunderte das Bild, daß im Laufe der Jahrhunderte der Inhaber des Thrones die Einrichtung der Monarchie nicht ernstlich gefährdet, weil sie durch die Konstitution in der ihnen gebührenden politischen Einflusssphäre gehalten wurden, daß aber starke Persönlichkeiten von natürlicher Autorität innerhalb derselben Konstitution die politische Bedeutung des Königtums befestigen konnten.

Dieses wohl abgemessene System ist durch die Veränderungen, die während des Krieges im Organismus des Britischen Weltreichs eingetreten sind, in Schwanfängen geraten, die ihren Ruhepunkt nicht gefunden haben und bei der letzten Königskrise sichtbar wurden. Wenn auch nicht über alle Gründe und Hintergründe der Abdankung Edwards VIII. volle Klarheit herrscht, so ist es doch bekannt und sicher, daß die Haltung der Dominion, der dem Britischen Weltreich angeschlossenen selbständigen Staaten, dabei von großem Einfluß gewesen ist. Bis zum Kriege war das Verhältnis der Krone zu Kanada, Australien, Südafrika, Irland und Neuseeland daselbe, wie in England selbst, d. h. der König war auch für sie der konstitutionelle Herrscher und politische Repräsentant. Während des Krieges erlangten diese Staaten neben der Selbstverwaltung die volle Souveränität auch in der Führung der auswärtigen Politik; sie waren in



Das Mandatssystem, eine der großen Lügen von Versailles.

Gefährte Annektionsbestrebungen.

Berlin, 10. Mai. Im weiteren Verlauf der 12. Vollziehung der Akademie für deutsches Recht sprach Staatsrat Professor Dr. Freiherr von Freytag-Loringhoven, der Vorsitzende des Ausschusses für Kolonialrecht, über „Mandatsrechte und der Völkerbund“. Er führte u. a. aus:

„Am Anfang des Mandatssystems steht einerseits das Verprechen Wilsons, eine gerechte und unparteiische Regelung der Kolonialfrage herbeizuführen, Rechen andererseits die Geheimverträge der Entente über die Verteilung deutschen und türkischen Besitzes. Um den Klassen-Widerstand, der sich ergab, zu überbrücken, schuf man den Artikel 22 der Völkerbundescharta, der in Worten hohe fittliche Ziele setzt und das Wohl der Mandatsgebiete in die Hände der Siegermächte ausliefert. So trankte das Mandatssystem von vornherein an einem inneren Zwiespalt, und angedeutet dieses Zwiespaltes mußte es verfallen. Am augenfälligsten ist das in den arabischen Ländern zutage getreten, deren Bevölkerung sich auf das entschiedenste weigerte, Ausbeutungssubjekt zu werden. Der Vertrag des englischen Mandats für Syrien und Palästina, der die Völkerbundscharta aufrechterhielt, mußte England sich damit begnügen, durch ein Bündnis seine Interessen zu sichern. Durch blutige Kämpfe und Straits wurde Frankreich gezwungen, Syrien und Libanon 1920 die Unabhängigkeit zuzugestehen, die freilich durch Bündnisverträge stark eingeschränkt ist. Die Zukunft wird zeigen, ob England sich Frankreich ihren Einfluß in Vorderasien auch nur in dieser Form werden aufrechterhalten können. Das Mandatssystem dort ist jedenfalls zusammengebrochen. Verloren hat dieses System auch in unseren Kolonien. Denn auch hier hat jener Zwiespalt sich verberbt ausgemerzt. Deutsch-Ostafrika ist englisches Mandat geworden. Aber die Geschichte aller dieser Jahre ist gekennzeichnet durch das Bestreben Großbritanniens, das ihm anvertraute Gebiet sich einzuverleiben. Das Schlagwort dafür ist „closer union“, engere Vereinigung mit Kenia und Uganda. Wenn dieses Bestreben bisher gescheitert ist, liegt das nicht an den schärfsten Einsprüchen, der gelegentlich in der Mandatskommission laut geworden ist, sondern an den Schwierigkeiten, die sich aus der verschiedenen Lage des Eingeborenproblems in den drei Gebieten ergeben.“

Dieselben Annektionsbestrebungen treten im Hinblick auf Südwest in der Südafrikanischen Union zutage, und General Botha hat ihnen noch in diesen Tagen offen Ausdruck gegeben. Auch sollen auch die jüngst gegen die deutschen Siedler erlassenen Zwangsmaßnahmen dienen, die in offenkundigem Widerspruch zu dem Mandatsgebotem wie zu den Verpflichtungen stehen, die die Unionsregierung im Londoner Abkommen vom 23. 10. 1923 dem Reich, im Kapstädter Memorandum vom 8. 4. 32 den deutschen Siedlern gegenüber auf sich genommen hat.

Es sei gern zugegeben, daß die Mandatskommission wiederholt versucht hat, die idealen Gedanken zur Geltung zu bringen, die in Artikel 22 verkündet werden. Sie ist aber nur beratendes Organ des Völkerbundesrates, und dieser machte sich folgerichtig vom Vertreter der Interessen der ihn beherrschenden Mandatsmächte. Infolgedessen wurden alle Versuche der Kommission, eine wirksame Aufsicht auszuüben, unterdrückt, und sie mußte sich mit einer rein formalen Tätigkeit begnügen. Es kann wohl nichts bestritten werden, daß die Tatsache, daß sich England, das die Verantwortung über Südwest verweigert, solange die Unruhen dort andauern, Weichen lassen hat das Bestehen der Kontrollinstanz, die gerade dann ausschlaggebend wird, wenn im Mandatslande sich blutige Kämpfe abspielen?

Seit Deutschland seinen Kolonialanspruch angemeldet hat, ist der Fortbestand des Mandatssystems auf äußerlich in Frage gestellt. Aber auch jetzt arbeitet der Völkerbund einer Klärung und Lösung des Problems entgegen. Durch die Einbringung eines Resolutionsschlusses sucht er den Eindruck zu erwecken, es handele sich nicht um eine Frage des Rechts und der Gere und um die Wiedergutmachung schweren Unrechts, sondern ausschließlich um wirtschaftliche Dinge. So verleihe denn eine im März stattgehabte Tagung dieses Ausschusses in ergebnislosen Debatten, die nur den Willen der Mandatsmächte, an ihrem Besitz festzuhalten, erneut zutage treten ließen.

Aus Kunst und Leben.

• **Wolf-Ferraris „Italienisches Niederbuch“.** (Uraufführung in Mannheim.) In den Rahmen der laufenden Festspielwoche hatte man eine Morgenfeier eingebaut mit dem Programm: Uraufführung von Wolf-Ferraris „Italienisches Niederbuch“. Dieses Opus 17 ist eine Folge von 44 lässlichen Liebeslebern nach volkstümlichen italienischen Versen. Hier sind gelangten 36 zum Vortrag. Die deutsche Übersetzung besorgte Franz Kau, und zwar darf man ihm bestätigen, daß er mit großer Feingefühl die Einfachheit des italienischen Textes bewahrt hat. Was Wolf-Ferraris erstrebte: Volkstümlichkeit der Melodie, hat er auch erreicht, aber es ist nicht der Wahrheit die Ehre zu geben, seine Volkstümlichkeit in landschaftlichem Sinne, eine Volkstümlichkeit, die ohne weiteres in die Ohren springt, sondern die Volkstümlichkeit ist geistig und kulturell gefärbt durch die Persönlichkeit Wolf-Ferraris und hierin liegt der eigenartige Reiz dieser Niederbücher. Alles ist, was man möchte, liegen, auf den einfachsten Kenner gebracht. Überall herrscht leichte Klarheit, keine Note zu viel, keine zu wenig. Alles fließt natürlich, ungehemmt. Immer primär die menschliche Stimme. Die Begleitung beschränkt sich oft nur auf ein paar Akkorde und nur vereinzelt greift der Komponist zu reißender tonmalender Untermauerung. Es sind plattliche Reiben darunter von höchster Konzentration. Jegliche Selbstregung ist eingetragenen und gemäßigter. Die Harmonik ist einfach, aber immer überzeugend. Es ist dieses „Italienische Niederbuch“, das den einzelnen Stimmcharakteren, die jeweils solistischen Veder zuteilt, ersther Wolf-Ferraris, eine ungemein glückliche Mischung von deutscher Seele mit italienischer Kunst und Lebenswürdigkeit. Mit den Damen Irene Ziegler, Gula Heiten und Gertrud Gell, sowie den Herren Heinrich Böglitz und Franz Köhlig hatte man die einzelnen Vedergruppen individuell besetzt. Die Wiedergabe war darum glänzend. Im Flügel malte Dr. Cremer mit bemerkenswertem künstlerischem Einfühlungsvermögen seines Amtes als Begleiter. Die ein-

Die Zweispaltigkeit, an der das Mandatssystem krankt, hindert die gesunde Entwicklung der ihm unterworfenen Gebiete. Sie hindert eine gerechte und wirtschaftliche Lösung der immer dringender werdenden Kolonialfrage. Das Mandatssystem, das eine der großen Lügen von Versailles verkörpert, geht an seiner eigenen Unwahrscheinlichkeit zugrunde. Es muß und wird verschwinden. Erst wenn das geschehen ist, wird eine wirksame Befriedung der Welt möglich sein.“

Der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frant, beschloß die Vollziehung der Akademie, indem er u. a. ausführte:

„Wir betrachten die Kolonien, die man uns einst genommen hat, als unser moralisches Eigentum heute noch, und wir hoffen, daß die Rechte im Interesse des Friedens und des Regimes diese Frage endlich einmal auch von der Seite der deutschen Lebensnot anlehen.“ (Beifalliger Beifall begleitete diese Worte des Reichsministers.)

„Die Forderung nach der Deutschtum unseres Wertes.“

Reichsminister Frant über die Arbeit der Akademie für deutsches Recht.

Der Besuch des polnischen Justizministers.

Berlin, 10. Mai. Im Großen Saal des Berliner Rathauses hielt die Akademie für deutsches Recht am Montagvormittag die 12. ihrer Vollziehungen ab, die zu den wichtigsten Ereignissen des deutschen Rechtslebens zählen. Im Zeichen der deutsch-polnischen Zusammenarbeit stehend hatte diese Vollziehung eine ganz besondere Bedeutung durch den Vortrag des in Deutschland weilenden polnischen Justizministers Grabowski.

Reichsminister Frant führte u. a. aus: „Was wir bisher dem deutschen Volk auf dem Gebiete der Rechtspflege leisten konnten, sind Grundlagen und Richtlinien, in ein allgemeiner Arbeit und Behandlungsmittel, in günstigenfalls eine ausschließliche Erfüllung eines angestrebten ausgebreiteten rechtlichen Raumes, der seiner Bestimmung nach harri. Wir wissen uns im Gegensatz zu anderen Tätigkeitsgebieten der schaffenden Deutschen mit der Notwendigkeit langamen Wachstums abzufinden.“

Deutend bleibt über all unserer Arbeit die Forderung nach der Deutschtum unseres Wertes. Hier ist gar viel zu tun. Wir alle oben kaum und wissen es am wenigsten, was an deutschem, was an fremdem Gehalt an unserem Wert über die Jahrhunderterte wirkte. Die Reinigung von allen Schäden verlangt eine schärfende Behandlung, gründliche Kenntnis und gelassene Fühlen. Hier liegt eine Aufgabe der Akademie, vor allem ihrer wissenschaftlichen Abteilung.“

Von dort aus geht bereits seit einem halben Jahr der Ruf zur Zusammenfassung aller zur Mitarbeit fähigen und bereiteten deutschen Rechtswissenschaftler. Ich kann heute mit Freude feststellen, daß dieser Ruf verstanden wurde. Ich freue mich besonders, daß es auf diese Weise gelangen ist, die Rechtsdogmatik näher an die rechtsökonomische Tätigkeit heranzubringen. Die Praxis

Die Methoden jüdischer Greuelhege

Lehrreiche Feststellung in Kattowitz.

Kattowitz, 10. Mai. In den letzten Monaten wurden in Kattowitz in zahlreichen Fällen die Schaulustlerhege und Schiller jüdischer Geschäftsmänner wiederholt mit Teer und Farbe beschmiert. Die jüdischen Geschäftsinhaber erhoben daraufhin immer ein großes Geschrei und ließen der Polizei die Türe ein. Die Ermittlungen der Polizei zogen sich lange hin, ohne daß einer der Täter gefast werden konnte, die man in rechtsgerichteten nationalsozialistischen Kreisen vermutete.

In der Nacht zum Sonntag fand nun aber diese Frage eine überaus schnelle, aber auch bezweifelnde Lösung: Eine Polizeistreife ermittelte vor einem jüdischen Geschäft zwei Judenbuben namens Grinper und Kraker, als sie gerade dabei waren, das Schaufenster dieses Geschäfts mit Teer zu beschmieren. Die Schmierfinken wurden festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Mit dieser Feststellung des wahren Sachverhaltes ist wieder einmal ein herrlicher Beitrag zum Thema „jüdische Greuelhege“ geleistet worden.

vor allem der Greuelhege möge den Wert des Dogmatikers nicht unterschätzen, gilt es heute doch mehr denn je, aus dem allgemeinen Unrecht überkommener Rechtsvorstellungen klare, neue Formen zu gewinnen. Die deutschen Hochschulen sollen auch heute im Kampf um neues volkstümliches Rechtswesen in vorderster Linie stehen.

Nun wandte sich Reichsminister Frant dem polnischen Gast zu und begrüßte in ihm den höchsten Repräsentanten des polnischen Rechtsstandes. „Wir leben“, so erklärte er, „in dem polnischen Justizminister den Boten eines Landes, das unter ähnlichen Voraussetzungen wie das deutsche Volk um den Ausbau seiner rechtskulturellen Entwicklung bemüht ist. Wie wir selbst mit aller Leidenschaft um die Deutschtum unseres Rechtes ringen, so wünschen wir den Polen beides polnisches Recht.“

Nicht nur der Wunsch nach der deutschen Rechtschaffenheit, sondern das gesamte deutsche Volk wünscht mit aller Aufrichtigkeit, daß die durch die Schaffung unserer Arbeitsgemeinschaft neu geschaffene Brücke zwischen beiden Völkern die bereits vor zwei Jahren verwirklichte politische Verbindung zwischen Deutschland und Polen gelöst werden und dazu beitragen möge, daß sich in immer reicherem Maße kulturelle Beziehungen von beiden Seiten über die Grenze entwickeln können.“

Dann nahm der polnische Justizminister Grabowski das Wort zu seinem Vortrag über „Mertanismus und sein Einfluß auf die Rechtsgeltung in Polen“.

Am Schluß des Vortrages dankten die Zuhörer dem polnischen Gast mit herzlichem Beifall für seine Ausführungen.

Im Anschluß an die Tagung der Akademie für deutsches Recht gab der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frant, einen Empfang zu Ehren des polnischen Justizministers Grabowski, an dem auch Reichsminister Frant mit Familienangehörigen der polnischen Botschaft und des Generalkonsulates teilnahmen.

Weiterführung der basstischen Offensive.

Das Wüten der bolschewistischen Mordbrenner.

Salamanca, 10. Mai. Der Vorbericht vom nationalen Heeresbericht vom Montag verzeichnet von der

Front von Viscaya: Am Montag wurden die Operationen weiter fortgeführt. In den ersten Nachmittagsstunden wurde der Ort Rigolita, etwa fünf Kilometer westlich von Guernica besetzt. Der Angriff wurde darüber hinaus vorgetragen und brachte bedeutende Stellungen in die Hand der nationalen Truppen. Diese Befreiung der Santa Cruz. Im Gebirgszug von Viscaya wurden die Höhen 312 und 383 genommen.

Im Abschnitt Amorebieta schlugen die Nationalen einen neuen feindlichen Angriff zurück, wobei die Bolschewisten starke Verluste erlitten.

Front von Madrid: Im Abschnitt Toledo-Süd griff der Feind wiederum verwehrt an mit Unterstützung von 10 Panzern. Er wurde unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Ein Panzernagel fiel in die Hand der Nationalen.

Tätigkeit der Flugwaffe: Ein feindlicher Apparat wurde abgeschossen.

Bei der Einnahme der Ortschaft Rigolita mußte wie früher schon in Iran und Eibar und anderen Orten festgestellt werden, daß die bolschewistischen Mordbrenner vor ihrer Flucht sämtliche Häuser angezündet und niedergebrennt hatten.

Von der Front von Santander wird berichtet, daß die Bolschewisten bei einem Angriff auf den Ort Ciruello de Bricia große Verluste erlitten. In dem Abschnitt von Escorial ist ein weiterer feindlicher Angriff zurückgeschlagen worden. Von der Front von Aizarn ist Artillerie und Gewehrfeuer zu melden.

Der Führer der Falange seines Amtes enthoben.

Burgos, 11. Mai (Funkmeldung.) Der Führer der neugebildeten spanischen Einheitspartei, General Franco, hat den bisherigen Führer der spanischen Nationalsozialisten (Falange) Manuel Hedilla, seines Amtes als Mitglied des Nationalrates enthoben.

führenden Worte sprach der Wolf-Ferraris-Biograph Dr. Stahl aus München. Sie waren knapp, erschöpfend, Erkenntnis und Bekanntnis zugleich. Es gab für alle Beteiligten herzlichen Beifall.

• **Der „Volkstümliche Schrifttumspreis der Stadt der Auslandsdeutschen“**, den die Stadt Stuttgart jährlich am 9. Mai, dem Todestag Schillers, verleiht, wurde in diesem Jahr durch den Präsidenten des Deutschen Auslands-Instituts, Oberbürgermeister Dr. Gierlich, dem Städtischen Dichter Heinrich Jählich für seinen Roman „Zwischen Grenzen und Zeiten“ zuerkannt.

• **Professor Dr. Karl Culling** 7. Der durch seine jahrzehntelange Mitarbeit am Grimmischen Deutschen Wörterbuch bekannte, seit 25 Jahren in Wiesbaden lebende Philologe und Germanist, Professor Dr. Karl Culling, ist am 8. Mai im Alter von 74 Jahren hier nach kurzer Krankheit gestorben. Fünf Stunden später folgte ihm seine Gattin, mit der er seit 40 Jahren in glücklicher Ehe verbunden war, nach einem Schlaganfall im Tode nach. Professor Culling, aus Hildesheim gebürtig, war zunächst als Studienrat an verschiedenen Gymnasien im Reich tätig, ehe er sich als Privatgelehrter in Wiesbaden niederließ. Als solcher arbeitete er bereits seit 1906 für die Akademie der Wissenschaften, übernahm die Inventarisierung der deutschen Handschriften in Bamberg, redigierte deutsche Texte des Mittelalters und war seit 1910 selbständiger Mitarbeiter am Grimmischen Deutschen Wörterbuch. Bis in seine letzten Lebensstage hat Professor Culling seine fleißige Geschäftstätigkeit fortgesetzt. Daneben war er der selbst als Pianist musikalisch sehr bewacht war, wissenschaftlich und künstlerisch an allen Vorträgen hart interessiert, wenn er auch in seiner vornehmen Selbstbegehung niemals an die Öffentlichkeit getreten ist. Seine zahlreichen Wiesbadener Freunde verlieren in ihm einen lebenswürdigen und edlen Menschen, den sie in dankbarer Erinnerung behalten werden.

• **Das Deutsch-Polnische Institut in Berlin** veranstaltete am Montag in der Wilhelmshalle ein Gedächtniskon-

Symposium, bei dem 29. März in Lausanne gestorben ist. Der Abend fand unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Frant und Reichsminister v. Lippert. Unter der Leitung des polnischen Dirigenten Mar Jarzyp boten deutsche und polnische Künstler einen Auerhahn durch das Schaffen Symphonies. Unter den Ehrenmitgliedern des Konzertes bemerkte man die Reichsminister Frant und Dr. Gierlich, den polnischen Justizminister Grabowski, den polnischen Reichsminister Lippert, den Präsidenten der Deutsch-Polnischen Kulturkommission Professor von Krumm, den Präsidenten der Reichsmusikammer und den Geschäftsführer der Reichsmusikammer Präbitalrat Albert. Die Werke Symphonies und die Leistungen der ausübenden Künstler wurden von den zahlreichen Hörern mit herzlichem Beifall aufgenommen.

• **Deutsche Tauscher** lagen im Bergischen Land. Auf Schloß Burg an der Wupper findet zurzeit die zweite Reichstagung der Tauscherkommission statt, deren Präsident Professor Paul Graener ist. Aus allen Teilen des Reichs sind tausende Musiker, Musikforscher, Vertreter der Musikpresse und der Musikorganisationen gekommen, um neue Anregungen zu finden. Die Tagung begann im Ritteraal des Schlosses mit einem Kammerkonzert. Am Samstag hörte man an gleicher Stelle eine unterhaltende Musik. Am Abend fand eine Mitgliederversammlung der Tauscherkommission statt. Unter allgemeinem Jubel überreichte der Oberbürgermeister von Remscheid, Dr. Hartmann, dem verdienten Deutschen die Ehrensurkunde über ein Grundriss im Bergischen Land. Ein freudiger Meinungsaustausch über Fragen des Musiklebens und Musikschaffens beschloß die Sitzung. Die Tagung beschloß öffentliche Rundgebung im Burgsaal am Sonntagvormittag brachte einleitend wertvolle Musikstücke. Reichstagsminister Hans Graf überbrachte dann die Grüße von Dr. Goebbels und schloß sich für eine Lebensnahe, frohe Musik deutscher Seele wie für die Einheit einer großen deutschen Kunst ein. Die Begrüßung der Ehrengäste erfolgte am Nachmittag im Remscheider Rathaus durch Dr. Hartmann.

hüftlich der Höchstmaße dieser beiden Verwendungsarten. Sie dürfen in der Länge, Breite und Höhe zusammen 90 Zentimeter nicht überschreiten, die größte Länge beträgt hierbei 60 Zentimeter.

Fundbuden. In der Zeit vom 3. bis 9. d. M. wurden auf dem Fundbüro des Polizeipräsidiums abgegeben bzw. angemeldet: Gefunden: Ein gold. Armbändchen mit farbigen Steinen; ein Herrenfahrrad; zwei Herrentragen; ein goldbühlicher Ohrring mit unechter Perle; eine Lederleine; ein gold. Armband mit farbigen Steinen; ein blauer seidener Schal; eine br. Gelbbörse mit gr. Gelbbetrag; eine sch. Gelbbörse mit tl. Gelbbetrag; ein bl. Damenhut; eine br. Hornbrille; ein Schraubenzieher und ein Schraubenschlüssel; eine Glasperlenkette; eine br. Affentafel; ein Füllhalter; ein Post Motorradwerkzeug; eine br. Gelbbörse mit tl. Gelbbetrag; ein Stüd Schwanz von einem Pelz; ein Herren-Übergangsmantel; eine verchromte Armbanduhr; eine rote Briestafel; ein Palet mit grauem Stoff; ein sch. Füllhalter; eine verchromte Halskette; ein Etui mit Reizzeug; ein Abzeichen des Reichstrebundes; eine Zeltbahn; eine rote Gelbbörse mit tl. Gelbbetrag; eine Hornbrille; ein bl. Damenohrarm; eine braune Kinderseide; eine weiße wollene Kindermütze; eine br. Klappgelbbörse mit Schlüssel; eine silb. Kralche mit farbigem Stein; eine alte Herrenuhr; eine vermessene Radangel; ein Herrenohrarm; eine sch. Affentafel; mehrere Schlüssel; mehrere Handschuhe. Zugeflogen: Ein Portierier; ein heller Schäferhund; ein Schäferhund; ein langhaariger Hund; ein Schäferhund. Zugeflogen: Ein grüner Wellenstift.

Sonderzug zur Ausstellung „Geht mit vier Jahre Zeit“. Die große Leistungsschau des deutschen Volkes in Berlin ist eröffnet. Sie zeigt den gewaltigen Umschwung und die umfassenden Leistungen im nationalsozialistisch geführten Deutschland. Wer wollte nicht selbst diesen Beweis des Erfolges des Nationalsozialismus, unseres Führers Adolf Hitler gesehen haben? „Kraft durch Freude“ bietet die Gelegenheit. Vom 21.-24. Mai fährt ein Sonderzug. Der Teilnahmepreis beträgt einschließlich einer Übernachtung, Eintritt zur Ausstellung und eine Gemeinschaftsveranstaltung nur 17,50 RM. Anmeldungen nehmen alle Kreisstellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegen.

Kräuter- und Wildgemüseverwertung. Der von der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes durchgeführte Kräuter- und Wildgemüseverwertung-Kursus fand in der Mütterkule in Wiesbaden statt. Nach einer ausführlichen Aufführung über die Heilwirkung und den Nährwert der Wildkräuter unseres Waldes und unserer Wiesen durch Hl. Hlert und Hl. Klein, sprach Hl. Kuhl über die praktische Zubereitung der verschiedenen Kräuter zu schmackhaften Gerichten, die auch als Kostproben gereicht wurden. Für die nächste Wildgemüse- und Kräuterverwertung ist der Treffpunkt am Mittwoch, 12. Mai, 15 Uhr, an der Endhelle Schützenstraße, Spitze Waldhaus, angelegt.

Silberne Hochzeit. Am 12. Mai begehen die Eheleute Adolf Frank und Frau Anna, geb. Gebhard, Waldstraße 158, das Fest der silbernen Hochzeit.

Hohes Alter. Frau Amalie Stred, Niederwaldstraße 8, zweiter Stock (rechts), begeht am 11. Mai ihren 80. Geburtstag.

Wiesbaden Viebrich.

Modellschiff-Flotte aus Potsdam auf dem Rhein. Bei dem Besuch der Modellschiff-Flotte der Schiffmodellbau-Schule Potsdam, der in gemeinsamer Arbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und des Reichsbundes deutscher Segelung durchgeführt wird, werden wir auf dem Rhein die Schiffe „Bremer“, „Hamburg“, „Deutschland“, „Columbus“ und „Potsdam“ sehen. Mainabwärts kommend führen sie in Mainz der Schlachtkreuzer „Hindenburg“, der kleine Kreuzer „Königsberg“, der Tankdampfer „Franz Krafen“ und der Turbinenschneeldampfer „Lannenberg“. Mit Stolz wird uns die junge Besatzung ihre Schiffe vorführen, die manchem Volksgenossen zum ersten Male wenigstens im Modell Einblick in die Größe der deutschen Flotte geben, die die weiten Meere beherrscht.

Rheinfahrt. Als Abschluss der Wiesbadener Tagung der Finanzbeamten, unternahmen gestern etwa 600 Beamte eine Rheinfahrt nach Koblenz.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Peter Sturm und Frau Rose, geb. Rheingans, Bachgasse 3, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Hohes Alter. Frau Margarete Müller, Kaffeler Straße 7, vollendet heute ihr 85. Lebensjahr.

Fundbüro. Auf dem hiesigen Fundbüro wurden ein Paar Tamenleberhandschuhe, ein lachsfarbiger Kinderpullover, eine braune Affentafel mit Handluch usw. abgegeben.

Wiesbaden-Dohheim.

Evangelische Frauenhilfe. In der Schule an der Mühlgasse hielt die Evangelische Frauenhilfe unter dem Vorhitz von Frau Knapp ihre diesjährige Jahresversammlung ab. Der umfangreiche Jahresbericht befasste sich mit den verschiedenartigsten Arbeitsgebieten der Frauenhilfe. Der Bericht unterhält eine Schwesterkation, deren beiden Schwestern aus dem Paulinenstift Wiesbaden kommen. Im vergangenen Jahre wurde für die schreibende Schwester Wanda Kunst Schwester Minna Schmidt hierher verlegt, die sich in der kurzen Zeit ihres Wirkens viel Sympathien erworben hat. Für ihr aufopferungsvolles Wirken wurde den beiden Schwestern besonderer Dank ausgesprochen. Im ganzen wurden 10.830 Krankenbesuche gezählt, was einem täglichen Durchschnitt von 30 Besuchen für jede Schwester gleichkommt. 451 Kranke waren zu betreuen, darunter 80 Männer, 206 Frauen und 165 Kinder. 16 Nachtwachen waren zu leisten. Weiter seien noch erwähnt: die Beihilfen an bedürftige Konfirmanden, die gemeinschaftliche Betreuung alter, kranke oder trauernde Mütter mit den anderen Frauenorganisationen am Muttertag. Im Erholungsheim Eppstein konnten im vergangenen Jahre 12 erholungsbedürftige Frauen zu einer dreiwöchentlichen Kur untergebracht werden. Die Sterbehilfe hat sich gut bewährt. Die finanziellen Verhältnisse befinden sich in guter Ordnung, der Rechnerin wurde Entlohnung erteilt. Das ausscheidende Mitglied, Frau Elise Koffel, wurde wiedergewählt. Die Feier des Jahresfestes soll im Herbst d. J. erfolgen. Für den 24. Juni ist ein Autoausflug nach dem Wehewald vorgesehen.

In den Gärten grünt und blüht es. Eifrige Tätigkeit herrscht in allen Haus- und Gärten. Die Frühblüher beginnen bereits mächtig zu sprechen; Bohnen, Erbsen und Gemüsepflanzen aller Art treiben ihre ersten zarten Blätter der noch immer raren Maienonne entgegen und auch die Frühkartoffeln kommen schon langsam aus der Erde. Schnurgerade ausgerichtet liegen die frischgestellten Beete da. Die Beerensträucher zeigen

Alle Tugenden
eines guten Tabaks sind in
dieser Cigarette vereinigt.



Doppelt
fermentiert
4s

guten Fruchtanhang und die Erntebefürchtungen stehen im Beginn des Wühlens. Im letzten Herbst wurden zahlreiche Birken- und Apfelbäume neu angepflanzt, deren Blüten allerdings durch die kalte Temperatur und das anhaltende Regenwetter gelitten haben. — In den Gärten blüht der Flieder, Tulpen, Bergmohnblühen, Goldlack und alle die anderen unschönen Frühjahrsblumen, und erfreuen das menschliche Auge mit ihrer Pracht.

Wiesbaden-Frauenstein.

Som Obst- und Weinbau. In den Weinbergen ist die Entfaltung der Reben durchaus gut und der Austrieb gleichmäßig. Auch Frühkirschen aber Krankheiten sind bis jetzt nicht aufgetreten. Leider machen sich aber die Obstschädlinge, vor allem Feinfruchtspanner, Apfelwickler, Apfelblattläufer und die Gelpflanzmotte bemerkbar. Von gewissenhaften Obstgärtnern wurde der großen Schädlingsgefahr wegen auch während der Blütezeit eine Spritzung durchgeführt. Das Frühobst, vor allem die Äpfel, haben durch Kälte und Regen gelitten. Die Apfelblütezeit entzieht die zahlreichen Besucher unseres Stadteils.

Wiesbaden-Rambach.

Blütenpracht. Rambach mit seinen großen Obstanlagen — die Gemeindevorwaltung hatte sich in den Jahren vor der Eingemeindung sehr um den Obstbau verdient gemacht — bietet zur Zeit der blühenden Bäume einen unvergleichlich schönen Anblick. Bei guter Entfaltung der Kirschenblüte war die Beschauung normal, auch die Apfelblüte scheint gut zu werden, so daß der günstigen Wetter mit einer guten Obsternte zu rechnen ist — vorausgesetzt daß alle Schädlinge, die vorzugsweise in den Gärten gewöhnlich durchzuführen, denn schon treten, begünstigt von dem milden Winter, die Obstschädlinge in großer Zahl auf.

Wiesbaden-Isstadt.

Der Tod auf der Straße. Ein hiesiger 46 Jahre alter Tücker, der sich mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt befand, erlitt an der Herberstraße einen Herzschlag. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Aus dem Vereinsleben.

Die Kassauische Familiengeschichtliche Vereinigung a. g. veranstaltete am Samstagabend ihren Frühjahrsausflug nach Isstadt. Der Ausflug ging durch das Städtchen unter sachkundiger Führung. Das Schloß, die Fachwerkhäuser, heute gefällig in nationaler Anzahl erneuert, vor allem die alte ehrwürdige Marienkirche, in der ein längerer Vortrag über ihre Geschichte und Ausstattung gehalten wurde, wurden besucht. Mittelschuldirektor Max Jünger (Wiesbaden, früher Isstadt) sprach über Isstadt in neuer Beleuchtung. Von der Zeit der Germanen und Römer an schilberte der Redner die Siedlungsgeschichte von Isstadt und Umgebung, verfolgte die baulichen Schicksale der Burg, das Wüstentum der Stadt nebst ihren Beziehungen zu den nassauischen Grafen und Fürsten, die kirchliche Entwicklung, das Wirtschaftsleben in Handel und Industrie, zuletzt das Schulwesen. Es blieb nicht aus, daß im Verlaufe des wertvollen Vortrags wesentliche Teile der Geschichte Kassaus berührt wurden.

Die Kassauische Familiengeschichtliche Vereinigung a. g. unternahm am Sonntag einen Frühjahrsausflug durch die herrlichen Wälder des Hohenhagens im Autobus. Über Bremthal, Eppheim, Königheim wurde zunächst auf den kleinen Feldberg zur Befestigung des Observatoriums gefahren. Dr. Summer erläuterte die interessanten Einrichtungen. Auf dem Großen Feldberg war Kaffeepause und Ausblick, so gut das Wetter es zuließ. Ein Besuch der Weißenquelle und des Römertals folgten. Die Rückfahrt geschah auf den gleichen Wegen wie die Hinfahrt. In Eppheim wurde eine Kasse gehalten, während der Oberregierungsrat Dübbers in lustigem Humor den Dank zum Ausdruck brachte, und die Burg besichtigte. Die Fahrt mit ihren vielfältigen Eindrücken fand starken Anklang.

Der Bund Heimatkundener Ost- und Westpreußen, Bundesgruppe Wiesbaden, hielt seine Jahresversammlung ab. Die Erhaltung des Jahresberichtes nahm Schriftwart Wendt vor. Es kam hierin zum Ausdruck, daß die der Bundesgruppe stehenden Aufgaben auch im letzten Jahr wieder mit gutem Erfolg durchgeführt wurden. Nach einer Rückschau auf die einzelnen Veranstaltungen des Jahres dankte der Redner allen Beteiligten um. Mitgeteilte, durch die es ermöglicht wurde, daß Ferientinder von der Vaterlandschule in Kempten (Bayern, Bad. Allenstein) auf Kosten der Bundesgruppe aufgenommen wurden. Auch im kommenden Sommer sollen wieder vier Mädchen von dort in Wiesbaden untergebracht werden. Dem Kassauischen Burghardt, der über die finanziellen Verhältnisse Bericht erstattete, wurde Entschuldig erteilt. Organisationsleiter Buschke gab einen allgemeinen Bericht über die gesamte Organisation, deren Leitung auch im kommenden Jahr mit dem gleichen Personal besetzt bleiben wird. Der Leiter der Bundesgruppe Scheller dankte zum Schluß allen für die geleistete Arbeit. Er richtete die Mahnung an die Anwesenden, daß sich die Mitglieder auch im nächsten Jahr mit dem gleichen Eifer und der nie nachlassenden Liebe zur Sache für die hohen Ziele des Bundes einsetzen möchten. An die Jahresversammlung schloß sich ein kameradschaftliches Zusammenfeiern.

Kinder aus Hessen-Rassau auf Fahrt.

Gäste der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Potsdam. Frankfurt a. M., 10. Mai. 65 Jungen und Mädels aus Hessen-Rassau weilten zur Ferienjahre im Rahmen des Hilfsvereins „Ritter und Krieger“ in einem sehr schönen Aufenthalt in Potsdam. Am Freitag hatten die Kleinen in Begleitung ihrer Pflegsleiter der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Potsdam einen mehrstündigen Besuch ab, der sich für sie zu einem unvergesslichen Erlebnis gestaltete. Der Aufstieg der Anstalt wartete mit abwechslungsreichen Darbietungen auf. Sportliche Vorführungen aller Art, die die fröhlichen und lehrigen Jungen darboten, begeisterten Kinder und Eltern. An den Rundgang durch die Räume dieser heiligen pädagogischen Anstalt schloß sich eine gemeinsame Kaffeepause an.

Cherischer soll besucht werden.

Frankfurt a. M., 10. Mai. In den Monaten Mai, Juni und Juli werden je 55 Jungen aus verschiedenen Kreisen unseres Landes von Frankfurt a. M. aus nach Cherich fahren, um im Kinderheim der NSD. Am Vorherber bei 2118 a. g. vier Ferienwochen zu verbringen. Das herrlich gelegene Heim ist reichhaltig. Deutsche Kinderpflegerinnen werden die Jungen während ihrer Ferien betreuen.

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

— **Wallau, 9. Mai.** Auf dem hiesigen Sportplatz an der Langenhainer Straße fand dieser Tage die diesjährige Hauptkörung des Mannviehes des nunmehrigen hiesigen Bezirkes der Landesbauernschaft Hessen-Rassau statt. Von den 17 angeschlossenen Gemeinden wurden u. a. etwa 25 Bullen vorgeführt.

— **Offstein, 9. Mai.** Die Hofbauernschaft der Höheren Technischen Staatslehranstalt erhielt von der Reichsfürsorgeverwaltung Berlin die Mitteilung, daß ihre im Rahmen des Reichsbewerkskampfs eingeleitete Arbeit mit dem Prädikat „Sehr wertvoll“ bemerkt worden sei. Die eingereichte Arbeit, die Erhellung einer größeren Siedlung am Nordwestrand von Offstein, war vorzüglich in jeder Hinsicht gelöst und stellt sich würdig neben die Leistungen der Tiefbauernschaft der Anstalt, die vom Reichsfürsorgeamt als die ersten unter den Mätern wurde die Veranstaltung in der üblichen Weise geschlossen.

— **Neuhof i. T., 10. Mai.** Die NS-Frauenenschaft Ortsgruppe Neuhof i. T. veranstaltete am Muttertag im Volkshaus „Zum Kassauer Hof“ eine lustige Feier, zu welcher alle Frauen über 65 Jahre, sowie alle jungen Mütter, die im letzten Jahre einen kleinen Erdenbürger das Leben geschenkt haben, als Gäste eingeladen waren. Die Ortsgruppenleiterin Frau W. Kneipert eröffnete die Feier, worauf verschiedene Kinder einige Gedichte, sowie die beiden Spiele „Reihenfolge“ und das „Huppenmutterchen“ zum Vortrag brachten. Die Ortsgruppenleiterin wies auf Zweck und Sinn des Tages hin. Inzwischen wurden die Anwesenden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Ein Reigen der NS-Frauenchaft, Volkslieder, Gedichte und Vorträge wechselten ab. Mit dem Lied „Kein schöneres Land“ fand die Feier ihren Abschluß.

— **Wiesbaden, 10. Mai.** Zwischen Kleidenstadt und Bad Schwalbach geriet ein Auto infolge der Kegelglätte der Straße ins Schleudern und schlug gegen einen Baum. Der Fahrer des stark beschädigten Wagens erlitt leichte Verletzungen. — Die Gemeinde beschloß, die Schlageterstraße, soweit sie bebaut ist, in einer Länge von 200 Metern im Sommer auszubauen.

— **Bad Schwalbach, 10. Mai.** Vor einigen Tagen hielt Ortsbauernführer Stumpf im Volkshaus „Zum Lindbrunnen“ eine Versammlung der Ortsbauernschaft ab, die sich hauptsächlich mit der Gründung einer Weidewirtschaft befaßte. Landwirtschaftsrat Dr. Feh, der Leiter der Landwirtschaftsschule Bad Schwalbach, hielt einen Vortrag über Weidewirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Bad Schwalbach. Der Redner schilberte vor allem das außerordentlich günstige im Gelfast gelegene 22 bis 24 Morgen große Weideland. Die Gründung einer Weidewirtschaft wurde sodann nach längerer Aussprache beschlossen. Mit der Einmündung der Weide, die einen guten Grasbestand aufweist, soll in aller Kürze begonnen werden, damit der Austrieb möglichst bald beginnen kann.

— **Seighahn, 10. Mai.** Erschwerendweise findet der Gedanke der Weidewirtschaft immer mehr Anhänger, so auch in Seighahn, wo die rund 12 Morgen große unterhalb der Schanze gelegene neue Weide ihre Vollendung entgegensteht. Das Weideland wird eingeteilt und teilweise neu bepflanzt. Am 12. Mai soll die Gemeindefürsorge Wilhelm Hölzel sein 85. Lebensjahr. Der noch jugendlich frische Alte verheißt noch in alter Spannkraft gemüßig sein Dienst.

— **Hohenstein, 10. Mai.** Im romantischen Teil des Harz, kurz vor dem Bahnhof Treibitz, liegt die Hellenthurmühle. 100 Jahre besteht die Mühle, die sich entschlossen im Besitz der Familie Diefendorf befindet. Durch Fleiß und Energie hat dieses Familienbesitz trotz schwerer Zeit und mancher Schicksalsschläge aus kleinen Anfängen heraus den Besitz zu erhalten gewußt.

— **Freiburg, 10. Mai.** Der im Unterharmstkreis wegen seines urwüchsigsten Humors als Original bekannter „Klosterknecht“, der Schreinermeister Philipp Schneider, wurde 90 Jahre alt.

Die Musikzüge der SS. und SA. musizieren am Mittwoch um 21.30 Uhr im Paulinenstädtischen Wiesbaden! Erscheint zu diesem Konzert in Massen!

Wochenende am Rhein.

Samstag nachmittag, die großen Tore der heimischen Weistümer werden geöffnet. Zahlreich waren Autos und Automobile mit in- und ausländischen Gästen in den letzten Tagen hier vertreten. Die Besucher erfreuen sich an dem herrlichen Blumenfest der Richard-Wagner-Anlagen. Raum hat die reichhaltige Mahmalische der Wert beider, schmückt sich die grüne Rasenfläche mit unzähligen Gänseblümchen. Im Wasserbecken erfreuen sich die eingeleiteten Fische über Delfine. Eine Anzahl Jungen haben einen lustigen Star entzweit, der ihnen zur großen Freude einiges nachsteht. Abends wurden an den Ständern der elektrischen Bogenlampen Malteser gefangen. Am Rheinufer herrschte ebenfalls reges Leben. Dampfer und Sonderdampfer brachten zahlreiche Gäste nach hier hin. Wiesbaden. Fast die ganze Nacht hindurch schlugen die Nachtgassen. Sonntag früh. Die Sonne leuchtete hoch am Himmel, ein Gang durch Feld, Gärten und Wälder ist lohnend. Das Frühobst hat zwar ausgedient, dafür stehen die Apfelbäume in vollem Schmuck. Wegen uns die Eisbälle in diesem Jahre mit Nachtfröhen und Unwetter versehen. Ungemein groß ist die Zahl von angeschlagenen jungen Obstbäumen in unserer Gemarkung, der Erfolg wird sich in den nächsten Jahren bemerkbar machen. Auch ist dank der Belebung des Obst- und Gartenbauvereins eine gründliche Bearbeitung der alten Obstbäume vorgenommen worden. Am Rheinufer herrschte am Sonntag reges Leben und Treiben. Die abfahrenden Dampfer in den Vormittagsstunden waren dicht besetzt, die Rhein- und Mainufer waren mit Hundstößen und Spaziergänger. Die Pfleger der Bär- und Rindgärten der Häuser der Rheingau-

Aus dem Rheingau.

Gewitter über dem Rheingau.

— **Eltsville, 10. Mai.** Am Montag gegen Abend ging ein Gewitter über dem Rheingau nieder, das trotz seines gefährlichen Aussehens, soweit es sich bei feststellen lassen, keinen Schaden angerichtet hat. Die Wundblüte ist im Rheingau zur Zeit in vollem Gange und berechtigt, falls keine Rückschläge eintreten, zu den besten Hoffnungen.

— **Eltsville, 10. Mai.** Zum Muttertag überlieferte die Ortsfrauenchaft allen über 65 Jahre alten Müttern in der Stadt eine Überführung in Form von Blumen und Gebäck. — Am kommenden Samstag feiern die Eheleute Karl Holland das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

— **Hattenheim, 10. Mai.** Am 11. Mai feiern ihre silberne Hochzeit die Eheleute Franz Claudy und Frau Susanne, geb. Rau.

— **Büchel, 10. Mai.** Der durch seine selbstbewusste Chorarbeit unter Musikdirektor A. R. R. Schierlein bekannte Frauenghor Büchel hatte auch in diesem Jahre wieder die Frauen im Rahmen einer innigen Veranstaltung am Muttertag eingeladen und ihnen einige innerlich wertvolle Stunden beschert. Dem Chor wie seinem Chorleiter wurde herzlich Dank zuteil. — Die Eheleute Karl Medel und Frau Barbara, geb. Kunz, begaben am 12. Mai das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Ein junger Johannberger stürzte vergangens Woche vom Rollstuhl und wurde überfahren. Er mußte in das Stadt Krankenhaus nach Eltsville gebracht werden. — Ebenfalls verunglückte ist ein Mädchen auf der Rindgauer Straße. Es stürzte vom Rad und verletzte sich erheblich. — Zum Ratsmann der Bücheler Turner wurde Karl Siegel ernannt. Die Jünglinge übernimmt Oberturnwart Georg Dietrich.

Für den Kenner ein Begriff
Für den Anderen eine
Überzeugung sind **Biere** in Siphons
u. Flaschen von
Rich. Müller, Biervertrieb und Import
Wiesbaden, Westbahnhofstr. 2, 28990/91

— **Johannisberg, 10. Mai.** An die hiesige Volksschule wurde für den nach Frankfurt a. M. verlegten Lehrer Döhrer die Lehrerin Boglitzert berufen.

— **Küdesheim, 10. Mai.** Zum Ortsgruppenleiter von Küdesheim wurde SA-Sturmführer Frank von Kreisler und Landrat Krenner ernannt und in sein Amt eingeführt. Der leitende Ortsgruppenleiter Henrich widmet sich jetzt wieder ganz der Kreisamtsleitung der NSD.

Rhein und Nahe.

Admiral von Trotha in Bingen.

— **Bingen, 10. Mai.** Als Gast der Binger Marinekameradschaft weilte der Ehrenführer der Marine-SS und Vorsitzende des Reichsbundes deutscher Segelung, Staatsrat Ehrenmitglied der Binger Marinekameradschaft und wurde im Kreise der alten Kameraden begeistert begrüßt. Im Bootshaus am Rhein, das den Namen des Ehrenpaares trägt, wurde er von Vertretern der Partei, des SA, Marinekameraden und der Stadt empfangen.

Kreisverband Rheingau des deutschen Reichstriegeverbundes (Kassauerverband).

— **Vorchheim, 10. Mai.** In dem festlich geschmückten Weinort Vorchheim trafen sich am Sonntag die Kameraden des Kreisverbandes Rheingau des deutschen Reichstriege-

VIM 270



In einer Dose
Vim steckt viel
Putzkraft

Normaldose 20 Pfg.
Doppeldose 35 Pfg.

VIM putzt
alles

straße wurde allgemein anerkannt. Zwei moderne Villenbauten dürften demnächst eine neue Fierde für die Rheingaustraße bilden. Kabbler, Ruber und sonstige Wasserpfleger belebten den Rheintrom und auch die Sonntagsgänger hatten sich recht zahlreich eingefunden. Aus das Aquarium der Biedler Aquarienfreunde, Rheingaustraße 35, welches Sonntags geöffnet ist, wies einen starken Besuch auf. Direktor Schwalbe und Vereinsführer Wabel stellten sich in unheimlich weite Reihen der zahlreichen Besucher immer wieder zur Verfügung und konnten eingetrocknete Reptilien vorführen. Da war zunächst ein Ballon mit Schlangen aufgestellt, welche ihre Beute mit einem Schuß nach oben von der Oberfläche des Wassers holten. Auch aus dem Amazonasstrom waren die ersten Exemplare der Querschnitte eingetroffen, sie werden nach unserer Richtlinie „Reptilien“ genannt und bilden eine Fierde des Aquariums. Auch eine Anzahl neuer lebendgebärender Fische sind eingetroffen, darunter der seltene Schiffsfisch. Gezeigt wurden ferner noch eine größere Anzahl Ballons mit Fischen, welche zu wissenschaftlichen Zwecken, Kreuzzügen usw. dienen, sowie eine größere Anzahl von Seebassfischen und Trauermantel-Galmen. Reizvoll waren auch einige Schlangenfische. Nur das Zeigen eines Fingers genügt, und die folgende Mutter brachte ihre Kleinen in Sicherheit, und kam alsdann direkt zum Finger zugewandt um sie zu vertreiben. Die Zahl der Freunde des Aquariums ist ständig im Wachsen begriffen. Auf dem Wege zu den Krüben, deren Zuführung nur langsam vor sich geht, fällt dem Spaziergänger unwillkürlich der kleine Wägen der Linden- und Appelpflanzung auf, die erst vor einigen Jahren gezeigt wurden und die bereits in absehbarer Zeit ihren Zweck erfüllen werden.

Kamms (Kuffhäuserband) zu der diesjährigen Frühjahrs- arbeitsstagung und Jahreshauptversammlung. In dem Ver- sammlungslokal, Gahhaus „Zum Reithof“, begrüßte Kreis- führer Solg die zahlreich erschienenen Kameraden und ließ insbesondere den Gebietsinspektor, Freiherr von Preußchen, willkommen. Zur Tagesordnung übergehend, erfolgte zu- nächst die Verpflichtung von Kameradschaftsführern und die Erhebung von verdienstvollen Kameraden. Der Kameradschaft Martinshof wurde die Bundesfahne übergeben. Den Jahresbericht des Kreisverbandes erstattete der Kreisver- bandsführer Kamerad Wolf. Die Zahl der Kamerad- schaften beträgt nunmehr 21 mit über 1400 Mitgliedern. So- dann berichtete Kamerad Korn als Kreisführer über den Schiffsport im abgelaufenen Jahr, der etwas eifriger zu- fiedern sei. In weiteren Berichten erfolgten Mitteilungen über den Reichsfriedtag 1937 in Kassel, der unter dem Motto: „Der deutsche Frontsoldat“ steht. Als Ort der nächst- jährigen Jahreshauptversammlung wurde Eitville bestimmt.

Weinberge abgeräumt.

in Raab (Rhein), 10. Mai. Durch die nasse Witterung seit Wochen kam es in den steilen Weinbergslagen oberhalb von Raab zu Erdrutschen. Mehrere Weinbergsmauern sind bereits eingestürzt, andere drohen einzuknicken. An der Kuffhäuserstraße führen auch die Eisenbahnschienen. Um Unfälle zu vermeiden, ist dort ein hängender Wanderrast ein- gerichtet; nachts wird das Gelände elektrisch beleuchtet.

Lahn und Westerwald.

Rettungsschwimmer an der Lahn.

× **Wimbung a. d. Lahn**, 10. Mai. Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, Bezirk Unterlahn, hielt im Jahre 1936 in 9 Orten des Bezirks 40 Kurse mit 414 Teilnehmern ab. Es erhielten 172 Teilnehmer den Grundschein, 54 den Leistungsschein und 4 den Reifechein. Am 11. Juli werden große Wettbewerbsveranstaltungen für das Rettungsschwimmen durchgeführt.

Der „älteste Jun“.

× **Kassau a. d. Lahn**, 10. Mai. Der „älteste Jun“ der Reichsbahn hatte gestern auf einer Frühlingsrundfahrt Westerwald-Lahnthal hierseits mehrere Stunden Aufenthalt.

× **Kassau a. d. Lahn**, 10. Mai. Die Feuerwehr- führer des Untereichsgebietes — der Kreis hat jetzt 44 Wehren mit 1605 Wehrmännern — trafen hier zu einer Arbeitsstagung zusammen. Anlässlich zeigte die Kassauer Wehr mit Wehren der Umgebung eine Schau- übung. Der Tagung wohnte auch Provinzialfeuerwehr- führer Branddirektor Dietrich-Wiesbaden bei.

Frankfurter Nachrichten.

Die deutsche Brücke-Mannschaft für die Weltmeisterschaft.

— **Frankfurt a. M.**, 10. Mai. Der Deutsche Brücke- Verband veranstaltete am Sonntag im Parkhotel in Frank- furt a. M. die Auscheidungskämpfe für die Ermittlung der deutschen Mannschaft für das große Brücke-Turnier in Edo- poel, bei dem zum ersten Male eine Weltmeisterschaft im Brücke ausgetragen wird. Die Leitung der Frankfurter Auscheidungskämpfe hatte der Leiter des Deutschen Brücke- Verbandes, Graf Dohna. Nach dem Durchspielen von fünf Runden zu zwölf Spielen, also nach 60 Spielen, wurden nach Team-Paar und Individualwertung als beste Mannschaft und als beste Spieler die Berliner Herren v. Dewitz, v. Koeppen, Dr. Baar und v. Oelmeit ermittelt. Der deut- schen Nationalmannschaft wird als Ersatzspieler Dr. Pfleger (Darmstadt) beigegeben.

Aus Hessen.

Ein Kind von einem Wagen zermalmt.

— **Worms**, 10. Mai. Auf der Landstraße zwischen Seckheim und Monzenheim ereignete sich ein schreckliches Unglück. Die Stiefkinder Erna Schödel des Landwirts Hans Gebhardt aus Seckheim hatte sich auf das Deichsel- gestell eines beladenen Fuhrwerks gesetzt, das der von Ge- hards gekaufte Traktor zog. Das Mädchen, das an dem Unglücksort gerade 9 Jahre alt war, wollte während der Fahrt abspringen und stürzte dabei so unglücklich, daß ihm die schwerbeladenen Räder der Fänge nach über den Körper rollten, der in zwei Teile gespalten wurde. Der Landwirt

Hans Gebhardt wurde wegen fahrlässiger Tötung in Haft genommen.

12jähriger Junge von einem Baumstamm erschlagen.

— **Worms**, 10. Mai. In der Lindenstraße am Güter- bahnhof war ein Fuhrunternehmer mit dem Abladen von Stammholz beschäftigt. Dabei sah der 12jährige Sohn der Witwe Geisler zu. Ein abspringender Baumstamm von 60 Zentimeter Dicke traf plötzlich den Jungen mit solcher Gewalt, daß er ihn zur Seite schleuderte, ohne daß der Unfall

Unser Deutschland lernen wir kennen.

BdM-Sommerfahrten des Obergau Hesse-Nassau in den Osten.

Haben wir Mädels von heute es nicht so viel besser als jene Generation, die — wenn sie nicht sehr vermögend war — kaum einmal über ihren Heimatort hinaus sah? Heute erwandern wir uns mit wenigen Groschen, ausgerüstet mit dem Wissen und recht viel froher Aufgeschlossenheit, nicht nur unsere engere Heimat, sondern auch manchen entfernteren Gau Deutschlands. Es ist ganz klar, daß dem großen Wandern aller Obergau eine zielvolle Planung zu Grunde liegt; denn einmal soll sich der ganze Strom nicht nur in ein bekanntes Gebiet ergießen, und zum anderen müssen die besuchten Obergau in der Lage sein, ihre Gäste zu führen und zu betreuen.

So werden unsere Fahrten dieses Jahr außer in die benachbarten Obergau Kurhessen, Franken, Baden, Saar- pfalz und Mittelrhein besonders ins Grenzland führen, und uns die Schönheit Ostlands, der Rurmark, der bayerischen Schweiz, Schlesiens und Pommerns erschließen. Um den Untergau nach einem besonderen Aspekt für die tadel- lose Durchführung der Fahrten zu geben, hat die Führerin des Obergau 13, Hesse-Nassau, für die drei besten Fahrten Geldpreise ausgesetzt, die im nächsten Jahr den betreffenden Untergauen die Teilnahme finanziell weniger gut gestellter Mädels an den Fahrten ermöglicht.

Außer den Untergaufahrten führt der Obergau Hesse- Nassau wieder einige Auslandsfahrten durch, und zwar nach Österreich zwei, eine nach Südtirol und eine nach Nordfriesland. Außerdem führt zum ersten Male eine Spielfahrt zur Kulturfahrt nach Siebenbürgen.

Was aber unsere Fahrten von sogenannten „Zer- reisen“ und „Touren“ unterscheidet, ist, daß sie uns nicht nur Erholungs- und Vergnügungsmittel sind, sondern daß wir durch sie das Volkstum fremder Gauen kennen lernen, Landschaft und Menschen als ein Ganzes erleben wollen. Aus der Vielfalt und Weite dieses Erlebens wird dann die Liebe wachsen zu unserem Land und die Bereitschaft, ihm zu leben.

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft in Darmstadt.

Darmstadt, 9. Mai. Die seit Donnerstag in Frankfurt a. M. zur Durchführung ihrer Jahrestagung zusammen- getretene Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft beendete am Sonntag ihre Sitzungen mit einer Studienfahrt nach Darmstadt, wo in der Technischen Hochschule ein Empfang und anschließend die Entgegennahme der letzten Vorträge stattfand. Rektor Prof. Dr. Hübner hielt als Gastherr die deutschen und ausländischen Gäste herzlich willkommen und ging dann auf die Zusammenhänge der Forschung und Praxis im Rahmen der Weltwirtschaft ein. Die Größe der Stadt Darmstadt übermittelte Oberbürgermeister Bambold, der insbesondere auf die Bedeutung Darmstadts als Ort der chemisch-pharmazeutischen und chemisch-technischen Industrie sowie als Sitz der Technischen Hochschule mit ihrer sehr großen Zahl ausländischer Studierender hinwies. Der Prä- sident, Gouverneur i. R. Dr. Schaefer, dankte für die herz- liche Begrüßung, worauf der Vizepräsident, Prof. Dr. Brion von der Techn. Hochschule Charlottenburg, auf die Leistungen der Technik im Rahmen der Wirtschaft zu sprechen kam. In den beiden letzten Vorträgen wurde das Thema „Wirtschaft und Werbung“ behandelt. Ministerialdirektor i. R. Reinhard-Berlin sprach zu diesem Thema unter beson- derer Berücksichtigung der Reform der deutschen Wirtschafts- werbung und ihrer Zusammenhänge mit der Weltwirtschaft, während der Reichsverbandsoffizier Christian Kupferberg Einzelragen der Praxis herausstellte.

zunächst bemerkt wurde. Erst im Verlauf der Arbeit fand man den Jungen tot auf. Der Tod muß als Folge einer schweren Kopfverletzung sofort eingestuft sein.

Einbrecher- und Hehlereibande entfest.

— **Worms**, 10. Mai. Es ist gelungen, eine Bande von Verbrechern aufzulösen, die große Getreidebediehläche und Einbrüche verübte. Einige Mitglieder liegen schon hinter Schloß und Riegel. Die Nachforschungen nach weiteren Komplizen sind im Gange.

Weinversteigerungen

der Vereinigung Rheingauer Weingüter, E. V.

Den Höhepunkt der Rheingauer Frühjahrsversteigerun- gen bilden die Ausbeute der Vereinigung Rheingauer Weingüter und der Staatlichen Weinbaudomäne, die nach altem Herkommen im Monat Mai stattfinden. Wenn auch die Zahl der Versteigerungen und das gesamte Weinangebot in diesem Jahre aus weitestgehend kleiner ist als in den Vor- jahren, so bringt man doch im Hinblick auf die derzeitige Hochspannung im Weinmarkt, der in dieser Woche ein- setzenden Verkaufsperiode ein besonderes Interesse entgegen. Gelangen doch bis Ende Mai nicht weniger als 623 Halb- füll, 53 Viertelstück und 6400 Halbfässen Qualitätsweine von 15 Rheingauer Weinorten und aus dem rühmlichst be- kannten besten Weinbergslagen zum Verkauf.

1. Tag.

Weinversteigerung in Erbach.

Die Administration Schloss Reinhartshausen brachte am Montag (10. Mai) das schätzliche Angebot von insgesamt 75 Nummern Erbacher und Hattenheimer Weine zum Aus- gebot, darunter 40 Halbfüll 1936er, 25 Halbfüll 1935er und 7 Halbfüll und 3 Viertelstück 1934er Weine.

Die Versteigerung erzielte einen vollen Erfolg bei starkem Besuch und reger Kaufkraft. Konnte doch das ge- samte Angebot zeitig zu hohen Preisen verkauft werden. Von den angebotenen 75 Nummern wurden 32 Jäh nach der angelegten Höchstzahl an die Kaufinteressenten verteilt, während 43 Nummern ohne Gebot blieben und somit zur Versteige- rung gelangten. 41 Jäh wurden unter der Höchstzahl zu- geschlagen. Besonders bei den 1936er Weinen, die reichlich hoch taxiert waren, lagen die Gebote und der Zuschlag meist 100–200 RM. niedriger als die Höchstzahl.

Einzelergebnisse: Gebot wurden für 40 Halb- füll 1936er Erbacher Siegelberg 470, 560, 530, 540, 570; Brühl 580, 2mal 600, 2mal 610; Hattenheimer 530; Hatten- berg 560, 640, 670, 2mal 650, 700; Rahlgr 530, 630; Rheinberg 560, 580, 710, 810, 890; Marlobrunn 500, 1000 RM.; Hatten- heimer Hattenberg 530, 630; Marlobrunn 2mal 560, 2mal 600, 640, 700, 800; Heiligenberg 2mal 630, 640; Hattenhausen 2mal 610 RM. Durchschnittspreis der 1936er Weine 640 RM.

Man zahlte für 25 Halbfüll 1935er Erbacher Hatten- berg 780, 2mal 800; Brühl 850; Rahlgr 920, 950; Rheinberg 1000, 1060, 1200, 1400; Hattenberg 1120, 1150; Siegelberg 1400, 2mal 1500; Marlobrunn 1650, 1750, 1750; Hatten- heimer Hattenberg 920, 1000, 1030, 1050; Etal 1010, 1200; Heiligenberg 1000 RM. Durchschnittspreis der 1935er Weine 1151 RM. je Halbfüll.

Gesamt wurden für 7 Halbfüll 1934er Erbacher Hatten- berg 1400; Hattenberg 1500, 1700; Brühl; Marlobrunn 1800; Langmaringer Spätlese 2000; für 3 Viertelstück 1934er Erbacher Rahlgr Auslese 2000; Erbacher Marlobrunn Aus- lese 2250, 2750 RM. Durchschnittspreis der 1934er Weine 2294 RM. je Halbfüll.

Gesamterlös des ersten Versteigerungstages 73 850 RM.

Betterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Mittwochenabend: Wechseid bewölkt mit einzelnen Aufhellungen, häufige Schauer, stellenweise auch Gewitter, Temperaturen unverändert, teil- weise aufsteigende Winde aus Süd bis West.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Reiner Das neue Mobil oil Schmierstoff

Seit Jahresfrist erprobt und bewährt!

Seit einem Jahr versorgt Deutsche- lands modernste Raffinerie die deutsche Kraftfahrt mit dem neuen Mobil oil. 25000 Motoren erproben es inzwischen über mehr als 3 Milliarden Kilometer Straßen jeder Beschaffenheit — im Gebirge und auf Autobahnen — bei Hitze und Frost. Die Praxis hat alle Erwartungen über- troffen. Das neue Mobil oil — „reiner Schmierstoff“ — ist frei von allen rückstandsbildenden Anteilen, ver- blühend in Schmierkraft, sparsam im Verbrauch. — Wenn Sie sich die volle Leistung Ihres Motors erhalten und Ihrem Fahr- zeug eine lange Lebensdauer sichern wollen, dann wählen Sie jetzt zum Ölwechsel:

Das neue Mobil oil
Die Welt kennt nichts Besseres!

DEUTSCHE VACUUM OIL AKTIENGESELLSCHAFT

